

6 Bände erscheinen, das Werk daher 15 Bände umfassen. B. Herder in Freiburg hat den Kommissionsverlag.

Linz.

N. S.

- 5) **De polytheismi origine** quae sit doctrina sacrarum litterarum patrumque ecclesiae. Auctore Kortleitner Francisco, Oeniponte, Societas Mariana. 1911. gr. 8°. VIII, 150 S. K 4.20.

In dem vorliegenden Buche hat der in der biblischen Literatur schon durch mehrere gründliche Arbeiten rühmlichst bekannte Autor unternommen, eine Untersuchung über den Ursprung der Vielgötterei anzustellen, auf Grund der Heiligen Schrift und Vaterschriften. Kortleitner zieht diese zwei Quellen zuerst zu Rate, um die Ursachen der Vielgötterei zu erforschen; dieser erste Teil der Arbeit nimmt 82 Seiten in Anspruch. Der zweite Teil mit 63 Seiten durchforscht Schrift und Väter, um Zeit und Ort des Entstehens der Vielgötterei zu erfahren. Der erste Teil entwickelt sich in zwei Hauptstücken und kommt zu dem Resultate, daß sich Gott von Anbeginn der Welt in seinen Werken den Menschen so klar geoffenbart hat, daß er ihnen nicht verborgen bleiben konnte, und daß somit die Vielgötterei ein Abfall von reiner Gotteserkenntnis, nicht aber ein ursprünglicher Zustand des Menschengeschlechtes sei. Sowohl Heilige Schrift als die heiligen Väter und die Kirchenschriftsteller treten für die Mäßigkeit, für das vorhandene Vermögen des Menschen ein, diese reine Gotteserkenntnis zu erwerben. Einer positiven übernatürlichen Offenbarung hat es nicht bedurft, um den allein wahren Gott aus Betrachtung der geschaffenen Welt zu erkennen; das natürliche Licht der Vernunft hätte jederzeit genügt, diese Gotteserkenntnis zu vermitteln. So ist die Grundlage geschaffen, um im zweiten Hauptstücke den Beweis zu erbringen, daß die älteste Religionsform der Glaube an einen wahren Gott sei, der Polytheismus aber ein Abfall, der viel später in geschichtliche Erscheinung getreten ist. Grund dieser geschichtlichen Erscheinung ist die Sittenverderbnis, welche Vergessen des wahren Gottes und Verehrung gemachter Gottheiten herbeiführte.

Der zweite Teil der vorliegenden Arbeit entwickelt sich in vier Hauptstücken. Bei der Frage nach der Zeit des Entstehens des Polytheismus darf nicht zurückgegangen werden bis zum ersten Sündenfalle im Paradiese, das Entstehen ist später anzusetzen; aber auch nicht wieder so spät, daß es zusammenfiel mit der Erwählung Abrahams zum Stammvater des israelitischen Volkes. Es kann sich auch die Anschauung jener nicht behaupten, welche für die Zeit vor der Sündflut den Monotheismus als herrschend annehmen und die Nachkommen Chams als die ersten Polytheisten hinstellen. Nachdem also drei Hauptstücke ein negatives Resultat für die Vielgötterei ergeben haben, bringt das vierte als positives Resultat in seinem zweiten Abschnitte, daß zur Zeit des Patriarchen Enos die Vielgötterei ihren Anfang nahm und daher schon Kains Nachkommen in ihren Wohnsitzen dem Polytheismus ergeben waren.

Bei der Entwicklung der im vorausstehenden skizzierten Hauptgedanken sind eine Menge von Bibelstellen des Alten und Neuen Testaments in recht ergiebiger Weise besprochen worden, sodaß an dem vorliegenden Buche nicht bloß Apologeten und Dogmatiker, sondern auch die Gegebenen ein großes Interesse haben. Aber nicht bloß Bibel und Väter sind pflichtgemäß benützt worden, auch die einschlägige zeitgenössische Literatur hat ihre volle Berücksichtigung gefunden. Die moderne Evolutions-Theorie, angewendet auf die Religion, erfährt in diesem Buche eine neue, gründliche Widerlegung.

St. Florian.

Dr. P. Amand Polz.

- 6) **Leitfaden der philosophischen Propädeutik für den Schulgebrauch.** Von Professor Peter Vogt. Zwei Teile. Freiburg und Wien. 1911. Herdersche Verlagshandlung. Gr. 8°. Erster Teil: